

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

Yannick Nézet-Séguin
Joyce DiDonato
Chamber Orchestra of Europe

20.7.2024

La Capitale d'Été
Sommerfestspiele Baden-Baden

BESONDERER DANK GILT UNSEREN FÖRDERERN
ACHIM SCHUHEN UND HEINER HOLTKÖTTER



LIEBE ZUSCHAUERINNEN UND ZUSCHAUER,

sie sind das „Hohe Paar“ der New Yorker Metropolitan Opera: Yannick Nézet-Séguin und Joyce DiDonato. Trotzdem kommt es uns so vor, als würden wir uns heute Abend eher auf ein Wiedersehen mit Freunden freuen als auf himmelweit entrückte Stars.

Diese Nähe ist Teil des kleinen „Wunders“ von Baden-Baden, an dem das Festspielhaus so wesentlichen Anteil hat. Wir erleben hier Kultur im Grünen, Weltläufigkeit ohne Hektik, große Namen in einer kleinen, feinen Stadt. Nicht nur das Publikum und die vielen Freunde und Förderer dieses Hauses genießen das. Auch die Weltstars, die hier auftreten, zeigen uns, wie wohl sie sich bei uns fühlen: Sie kommen gerne zurück und bedanken sich mit Programmen, die ihnen am Herzen liegen. Wie heute, beim Mahler-Abend mit Yannick Nézet-Séguin und Joyce DiDonato, für den wir die Patenschaft mit großer Freude übernommen haben.

ACHIM SCHUHEN UND HEINER HOLTKÖTTER
FÖRDERER DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN



In seiner Vierten verzichtete Gustav Mahler auf Pathos und beschritt den Weg der Humoreske. Sein Zeitgenosse James Ensor war auf dem Gebiet der Malerei ein Meister dieses Genres. Religiöse Themen beschäftigten ihn immer wieder – und wie Mahler nahm er die Bilder des „Kinderglaubens“ als Maß, den Abstand zur Wirklichkeit zu vermessen: „La Vierge Salvatrice“ – die Heilige Jungfrau Retterin – zeichnete Ensor um 1918.

FOTO: AKG-IMAGES / LISZT COLLECTION



Joyce DiDonato Mezzosopran

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Chamber Orchestra of Europe

Gustav Mahler (1860-1911)

Rückert-Lieder

nach Gedichten von Friedrich Rückert (1788-1866)

1. Blicke mir nicht in die Lieder
Sehr lebhaft
2. Ich atmet' einen linden Duft
Sehr zart und innig. Langsam
3. Liebste du um Schönheit (Orchesterfassung von Max Puttmann)
Innig
4. Um Mitternacht
Ruhig, gleichmäßig
5. Ich bin der Welt abhanden gekommen
Äußerst langsam und zurückhaltend

Pause

Sinfonie Nr. 4 G-Dur

- I. Bedächtig, nicht eilen
- II. In gemächlicher Bewegung. Ohne Hast
- III. Ruhigvoll. Poco Adagio
- IV. Sehr behaglich. „Wir genießen die himmlischen Freuden“
nach einem Gedicht aus „Des Knaben Wunderhorn“

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr

Referent: Dariusz Szymanski

Beginn 18 Uhr

Pause ca. 18.25 Uhr

Ende ca. 19.50 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu: das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar bei www.festspielhaus.de auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



BILDHAUER & RÄUME



Anthony Caro

Eduardo Chillida

Bis 27.10.24

Sammlung Würth und Leihgaben

Eintritt frei, täglich 11–18 Uhr
www.kunst.wuerth.com



Das Leichte wagen Wie Mahler überraschte

AUF EINEN BLICK

Die fünf Rückert-Lieder entstanden in den Jahren 1901 und 1902 auf der Basis von Gedichten Friedrich Rückerts, die Mahler – ebenso wie die „Wunderhorn“-Gedichte – als unverstellte „Lyrik aus erster Hand“ schätzte. Ursprünglich für Klavier und Stimme komponiert, orchestrierte Mahler vier der fünf Lieder nachträglich, wobei er auf die ästhetische Eigenständigkeit der Orchesterfassungen Wert legte: Natalie Bauer-Lechner erinnert sich an die Aussage des befreundeten Komponisten, es „gehe durchaus nicht an, den Klavierpart einfach für die Instrumente zu setzen, denen er nicht entspricht“ – vielmehr müsse „eigentlich alles neu geschaffen werden“. Das Lied „Liebst Du um Schönheit“, komponiert als Liebesgabe für Mahlers Ehefrau Alma, setzte Max Puttmann nach Mahlers Tod für Orchester. Vielleicht war die intime Bedeutung dieses Liedes der Grund, warum Mahler selbst davon abgesehen hatte. Alma jedenfalls protestierte, als Puttmanns Orchesterfassung 1916 veröffentlicht wurde.

Die Sinfonie Nr. 4 bildet den Abschluss der Reihe von Vertonungen Mahlers aus der berühmten Gedichtsammlung „Des Knaben Wunderhorn“. Erste Entwürfe zu dem Werk entstanden im Jahr 1899 während des Sommerurlaubs in Bad Aussee. Einer erhaltenen Programmskizze zufolge plante Mahler ursprünglich ein Werk in den monumentalen Ausmaßen seiner dritten Sinfonie. Doch diese Idee verwarf er zugunsten einer überschaubaren, viersätzigen Form, deren letzten Satz das bereits 1892 komponierte „Wunderhorn“-Lied „Das himmlische Leben“ bildet. Die Arbeit an dem Werk zog sich über eineinhalb Jahre hin, da Mahler als Hofoperndirektor in Wien nur in den Sommermonaten Zeit zum Komponieren blieb. Die Uraufführung der Sinfonie fand am 25. November 1901 in München mit dem Kaim-Orchester unter der Leitung Gustav Mahlers statt. Den Vokalpart übernahm die Wiener Sängerin Rita Michalek. Wie so oft bei Mahler löste auch diese Sinfonie allgemeines Befremden aus. Publikum und Kritik hatten nach der monumentalen Dritten wieder etwas „Außergewöhnliches“ erwartet und konnten mit dem eigenwilligen Humor des Werkes wenig anfangen. Heute zählt die Vierte zu den meistgespielten Werken des Komponisten.

Ellen Freyberg

Festspiele für den Gaumen Die „AIDA“ Gastronomie

Die AIDA-Gastronomie im Festspielhaus Baden-Baden arbeitet regional, frisch und immer begleitet von den Ideen des badischen Spitzenkochs Harald Wohlfahrt, der sich in seiner Heimat drei Michelin-Sterne verdiente. Feine Snacks und herrliche Weine gibt es auch im „AIDA“-Bistro im Foyer des Festspielhauses. Hier klingen Konzert- und Opernbesuch stressfrei aus.



Andreas Hack und Harald Wohlfahrt

AIDA Öffnungszeiten

Das AIDA-Restaurant ist an Veranstaltungstagen von 16–18 Uhr sowie nach den Veranstaltungen geöffnet. In den Pausen servieren wir auf Vorbestellung gerne unsere Pausenarrangements. Tel. 07221 3013-101

FOTO: ANDREAS HERZAU

The good-good life.

Baden-Badener Weinschätze.
Entdecken und erleben.



Entdecken und erleben Sie unsere Weinschätze in der **außergewöhnlich stilvollen Atmosphäre unserer Kellerei**. Sie können in aller Ruhe auswählen und sich dabei kompetent beraten lassen.

Eine ganz besondere Gelegenheit die Baden-Badener Weine und Sekte kennenzulernen, ist unsere **Freitagsweinprobe**. Jeden Freitag um 14.30 Uhr (außer Feiertage) können Sie ohne Voranmeldung einen repräsentativen Querschnitt aus dem abwechslungsreichen Programm der Weine aus dem berühmten Baden-Badener Rebland verkosten.



Mauerbergstraße 32 · D-76534 Baden-Baden
T +49 (0)7223/9687-0 · baden-badener-weinhaus.de

Wir sind für Sie da: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr,
Samstag von 9 bis 13 Uhr.

Vom ersten Sonntag im April bis zum Sonntag vor
Heiligabend ist sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet
(außer an Feiertagen).

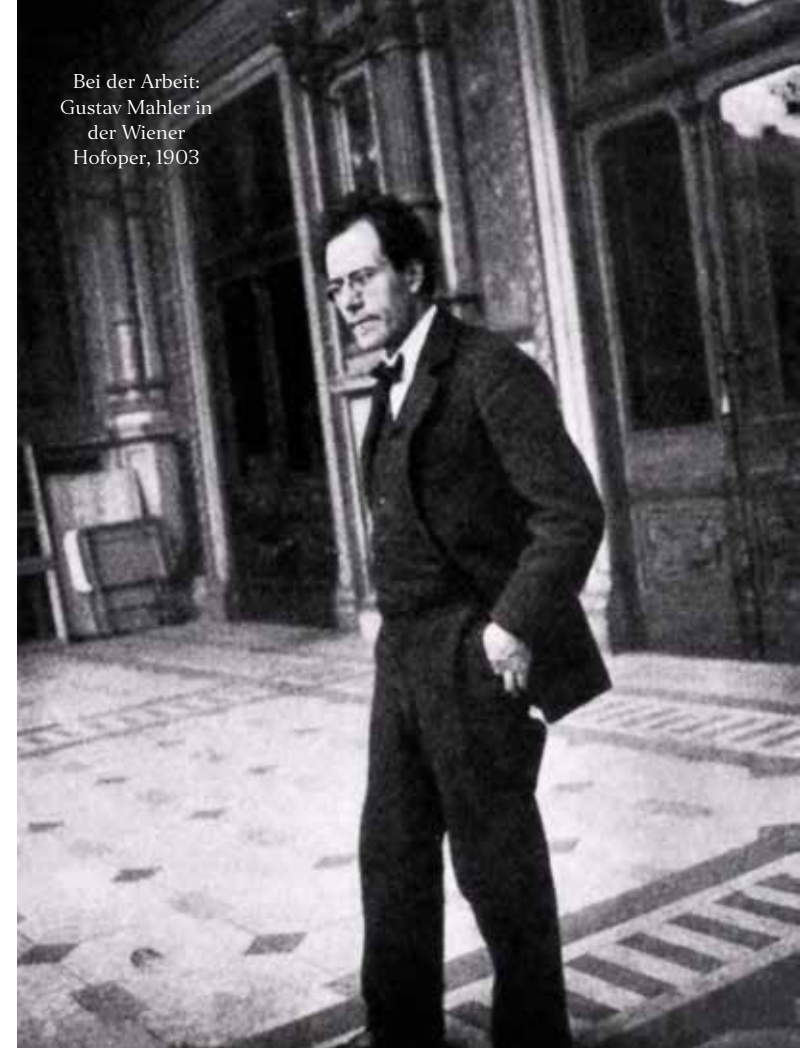
Von der Freiheit der Freude Humor in Mahlers vierter Sinfonie

ESSAY

„Eigentlich wollte ich nur eine symphonische Humoreske schreiben“, soll Gustav Mahler nach der Fertigstellung seiner vierten Sinfonie gesagt haben. Offenbar ahnte er, dass sich die Geister wieder einmal an seiner neuen Schöpfung scheiden würden, die sich so gar nicht in die monumentale Klangästhetik der Zeit einfügen wollte. Festgehalten hat diese Äußerung eine enge Jugendfreundin Mahlers, Natalie Bauer-Lechner. Ihr verdanken wir interessante Einblicke ins Schaffen des Komponisten. Ihren Erinnerungen ist zu entnehmen, dass 1897 endlich wahr wurde, wovon Mahler immer geträumt hatte: Er war zum Direktor der Wiener Hofoper ernannt worden und damit im Olymp des europäischen Musiklebens angekommen. Doch schon bald entpuppte sich dieser Posten als eine durch und durch zeit- und nervenraubende Angelegenheit. Unentwegt musste er zwischen den sich befehdenden künstlerischen Lagern des Hauses vermitteln und fand kaum noch Zeit für die eigene kreative Arbeit.

So sehnte er sich nach den Sommerwochen, in denen er fern vom „Weltgetümmel“ Wiens in einer abgelegenen Alphütte komponieren konnte. Im Jahr 1899 verschlug es Mahler nach Bad Aussee, wo er nach Tagen schrecklicher Unproduktivität erste Entwürfe seiner vierten Sinfonie zu Papier brachte. Sie zeigen auf eindrucksvolle Weise, dass Mahler zunächst noch in den monumentalen Ausmaßen seiner Vorgängerwerke dachte, bevor er sich für ein deutlich kleineres Format entschied. Ursprünglich sollte seine Sinfonie nicht weniger als sechs Sätze umfassen: I. Die Welt als ewige Jetztzeit, II. Das irdische Leben, III. Caritas (Adagio), IV. Morgenglocken, V. Die Welt ohne Schwere (Scherzo), VI. Das himmlische Leben. Zudem schwebte ihm offensichtlich noch ein weitaus größerer Vokalanteil vor. Denn die Titel der Sätze II, III, IV und VI verweisen auf Wunderhorn-Vertonungen, die Mahler bereits 1892 als vokale „Humoresken“ veröffentlicht hatte. Es ist somit nicht viel geblieben vom ursprünglichen Formkonzept – lediglich die Idee, „Das himmlische Leben“ als Finalsatz zu verwenden und aus dem Material dieses Liedes die ersten drei rein instrumentalen Sätze zu entwickeln. Was von einer ganz erstaunlichen werkästhetischen Neuausrichtung zeugt, die ihren Impuls aus dem besonderen Geist der Humoreske bezog.

Es gab um die Jahrhundertwende nicht viele Komponisten, die der Humoreske Neues abzugewinnen vermochten. Humoresken zu komponieren schien ein wenig



Bei der Arbeit:
Gustav Mahler in
der Wiener
Hofoper, 1903

FOTO: LEBRECHT MUSIC ARTS / BRIDGEMAN IMAGES

aus der Mode gekommen zu sein. Dass sich Mahler für die Humoreske erwärmt, ist ganz offensichtlich auf seine Faszination für die Schriften Jean Pauls zurückzuführen, in denen sich auch einige fundamentale Gedanken zum Humor finden, die im 19. Jahrhundert eine große Wirkung entfaltet hatten. In seiner „Vorschule der Ästhetik“ (1804) beschreibt Jean Paul den Humor als die große „Antithese des Lebens“, in der die Unendlichkeit der Ideenwelt auf die Endlichkeit der Wirklichkeit trifft. „Wenn der Mensch [...] aus der überirdischen Welt auf die irdische herunterschaut: so zieht diese klein und eitel dahin; wenn er mit der kleinen, wie der Humor tut, die unendliche ausmisset und verknüpft: so entsteht jenes Lachen,

worin noch ein Schmerz und eine Größe ist.“ Für Jean Paul zeigt sich der Humor also zum einen dort, wo die großen metaphysischen Ideen in der Pose des Profanen und Einfältigen daherkommen, umgekehrt aber auch dort, wo sich im Banalen, Alltäglichen plötzlich ein Blick ins Unendliche auftut. Beispielhaft dafür stehen für ihn die mittelalterlichen Narrenfeste, „welche mit einer innern geistigen Maskerade ohne alle unreine Absicht Weltliches und Geistliches, Stände und Sitten umkehren, in der großen Gleichheit und Freiheit der Freude.“

Was den Humor in der Musik anbelangt, so hat ihn vor Mahler wohl niemand so gut verstanden wie Robert Schumann, in dessen Werken die Anweisung „Mit Humor“ so häufig zu finden ist wie sonst nirgends. Noch 1854, also zwei Jahre vor seinem Tod, betont Schumann, dass der Humor für ihn die „Hauptsache“ sei. Er bezeichnete ihn als „eine glückliche Verschmelzung von Gemüthlich und Witzig“, womit Schumann die Bereiche des (unendlichen) Gefühls und des (endlichen, reflexiven) Verstandes meinte, die im Humor zusammenträfen.

Gustav Mahler knüpft hier unmittelbar an und erschließt sich über die Beschäftigung mit der „Wunderhorn“-Lyrik noch einmal ganz neue Facetten der Humoreske. Die Gedichte der von Clemens Brentano und Achim von Arnim herausgegebenen Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ schätzte Mahler auch deshalb so sehr, weil sie in der Maske der Uneigentlichkeit sprechen. Weil sie, wie er einmal sagte, die höchste Metaphysik auf eine heiter-unverblümete, kindlich-naive Sprache herunterzubrechen verstünden und dabei weder Derbheiten noch Grotesken ausparten. Vielleicht liegt hier der Schlüssel zum Verständnis der vierten Sinfonie, von der Theodor W. Adorno einmal sagte, dass sie ein „Als-Ob von der ersten bis zur letzten Note“ sei. Mahler lässt uns darin mit den heiteren, unschuldigen Augen eines Kindes die irdische und die himmlische Welt betrachten. Er führt uns zu einer Anschauungsweise, die Nietzsche (in „Also sprach Zarathustra“) als die höchste überhaupt bezeichnete: „Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung, ein heiliges Ja-Sagen.“

Vom ersten Satz, in dem die „Welt als ewige Jetztzeit“ anklingt, über das Scherzo, das als schriller Totentanz daherkommt, und den sanft lächelnden, ruhevollen Adagio-Satz strebt die Sinfonie dem „himmlischen Leben“ im Finale entgegen, in dem sich auf wundersame Weise poetisch konkretisiert, was zuvor rein instrumental zum Ausdruck gelangt war. „Das himmlische Leben“ ist das „Wunderhorn“-Lied, von dem Mahler behauptete, es habe den Geist der Humoreske in seinem kindlich-heiteren Tonfall am reinsten getroffen. Dass er diese Ausdrucks-sphäre zu einem viersätzigen sinfonischen Gebilde zu weiten vermochte, bleibt ein großes musikalisches Vermächtnis.

Ellen Freyberg

Shape new
horizons.



KUMORO ROLF
BENZ

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Seit 2018 ist der Kanadier Musikdirektor der Metropolitan Opera New York. Zu den Sommerfestspielen „La Capitale d'Été“, die eng mit seinem Namen verbunden sind, brachte er 2023 das Orchester der Metropolitan Opera New York mit nach Baden-Baden. Seit 2000 ist er Künstlerischer Direktor des Orchestre Métropolitain de Montréal. Das Philadelphia Orchestra, dessen Musikdirektor er seit 2012 ist, stellte er mit einem Rachmaninow-Zyklus im vergangenen Herbst in Baden-Baden vor. Zehn Jahre lang war er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. Im April wurde er mit diesem Orchester,

dessen Ehrendirigent er ist, für eine konzertante Aufführung von Wagners „Rheingold“ im Festspielhaus gefeiert. Seit 2016 ist Yannick Nézet-Séguin Ehrenmitglied des Chamber Orchestra of Europe. Er nahm mit diesem Orchester in Baden-Baden Mozart-Opern sowie sämtliche Sinfonien von Beethoven und Brahms auf. Zu den Orchestern, mit denen er regelmäßig auftritt, zählen auch die Berliner und die Wiener Philharmoniker. Vor wenigen Tagen dirigierte Yannick Nézet-Séguin hier in Baden-Baden erstmals das London Symphony Orchestra in einem Konzert.

Joyce DiDonato Mezzosopran

Die US-Amerikanerin wurde 2023 in Baden-Baden mit Yannick Nézet-Séguin und dem Met Orchestra bejubelt. Zuvor war sie hier unter anderem Solistin in Berlioz' „La Damnation de Faust“ mit Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern, in „Don Giovanni“ und in „La Clemenza di Tito“ von Mozart nahm sie im Festspielhaus an Aufführungen und Aufnahmen unter Yannick Nézet-Séguin teil. An der New Yorker Met hat sie weit mehr als 100 Aufführungen gesungen, in Rollen wie Mozarts Cherubino und Sesto, Adalgisa in Bellinis „Norma“, Elena in „La Donna del Lago“, Isolier in „Le Comte Ory“



und Rosina in „Il Barbiere di Siviglia“ von Rossini, Virginia Woolf in Kevin Puts' „The Hours“, Sister Helen in Jake Heggies „Dead Man Walking“ sowie in den Titelpartien von Händels „Agrippina“, Massenets „Cendrillon“, Rossinis „La Cenerentola“ und Donizettis „Maria Stuarda“. Sie gastiert an der Wiener Staatsoper, in Londons Covent Garden, an der Mailänder Scala, an der Opéra de Paris, an der Bayerischen Staatsoper und bei den Salzburger Festspielen. Viermal gewann sie einen Grammy, einmal wurde sie mit dem Olivier-Award ausgezeichnet.

FOTOS: ANDREA KREMPER, CHRIS SINGER



DELUXE SUITE AT ROOMERS BADENBADEN – INTERIOR DESIGN BY PIERO LISSONI

ROOMERS®

BADEN-BADEN
FRANKFURT AM MAIN
MÜNCHEN



Chamber Orchestra of Europe

Das Chamber Orchestra of Europe wurde 1981 von ehemaligen Mitgliedern des European Union Youth Orchestra gegründet. Die Kernbesetzung umfasst rund 60 Musikerinnen und Musiker: Solisten, Stimmführer namhafter Orchester, Kammermusiker und Musikprofessoren. Claudio Abbado war anfangs ein wichtiger Mentor, genauso wie Nikolaus Harnoncourt und später Bernard Haitink. Heute arbeitet das Orchester eng mit Antonio Pappano, Yannick Nézet-Séguin, Simon Rattle, András Schiff und Robin Ticciati zusammen. Es ist regelmäßig in den Philharmonien von Berlin, Paris, Köln und Luxemburg, im Concertgebouw Amsterdam und in der Alten Oper Frankfurt zu Gast. Konzertreisen führen es

bis in den Nahen Osten und in die USA. Es ist Orchestra in Residence im Casals Forum der Kronberg Academy und Residenzorchester auf Schloss Esterházy. Mehr als 250 Werke hat das Chamber Orchestra of Europe eingespielt. Unter Yannick Nézet-Séguins Leitung wurden in Baden-Baden Mozart-Opern sowie sämtliche Sinfonien von Beethoven und Brahms aufgenommen. Das Orchester genießt die Unterstützung von Freundeskreisen und Förderern, darunter die Gatsby Charitable Foundation, Dasha Shenkman, Sir Siegmund Warburg's Voluntary Settlement, der Rupert Hughes Will Trust, die 35th Anniversary Friends, die American Friends und der Underwood Trust.

FOTO: ANDREA KREMPER

Die Musikerinnen und Musiker **Violen** Lorenza Borrani (Konzertmeisterin, unterstützt von Dasha Shenkman), Maia Cabeza, Sophie Besançon, Fiona Brett, Christian Eisenberger, Benjamin Gilmore, Rosa Hartley, Matilda Kaul, Sylwia Konopka, Stefano Mollo, Peter Olofsson, Fredrik Paulsson, Joseph Rappaport, Håkan Rudner, Arsenis Selalmazidis, Henriette Scheytt, Martin Walch, Elizabeth Wexler **Bratschen** Nimrod Guez, Claudia Hofert, Riikka Repo, Dorle Sommer, Pierre Tourville, Amanda Verner, Simone von Rahden **Violoncelli** Will Conway (Solo-Cello, unterstützt von einem anonymen Förderer), Tomas Djupsjöbacka, Kate Gould, Sally Pendlebury, Howard Penny, Tim Posner **Kontrabässe** Enno Senft (Solo-Kontrabass, unterstützt von Sir Siegmund Warburg's Voluntary Settlement), Håkan Ehren, Andrei Mihailescu, Philip Nelson **Flöten** Clara Andrada (Solo-Flöte, unterstützt von The Rupert Hughes Will Trust), Josine Buter, Marta Santamaria (Piccolo), Paco Varoch (Piccolo) **Oboen** Philippe Tondre (auch Oboe d'amore. Solo-Oboe, unterstützt von The Rupert Hughes Will Trust), Carolina Rodriguez (auch Englischhorn), Eva Neuszerova **Klarinetten** Richard Hosford, Marie Lloyd, Livio Russi (Bassklarinette) **Fagotte** Rie Koyama (Solo-Fagott, unterstützt von The 35th Anniversary Friends), Christopher Gunia, Ulrich Kirchels (Kontrafagott) **Hörner** Jasper De Waal, Beth Randell, Jan Harshagen, Pete Richards **Trompeten** Neil Brough, Julian Poore, Peter Mankarious **Posaunen** Håkan Björkman, Helen Vollam, Nicholas Eastop **Tuba** Jens Bjørn Larsen **Pauken** John Chimes **Schlagzeug** Jeremy Cornes, Emmanuel Curt, Helen Edordu, Olly Yates **Harfe** Charlotte Sprenkels Celesta Philip Moore



PROGRAMMTIPP

SO, 25.8.2024, 17 UHR

NACHT DER LIEBE

Wagner mit Jonas Kaufmann und Camilla Nylund

Diese eine war ihnen vergönnt: die Liebesnacht des zweiten Akts von „Tristan und Isolde“. Hier bringt Wagner all das Sehnen und Bangen einer verbotenen, weltvergessenen Liebe bis zum Tode zusammen. In einem musikalischen Moment der Erfüllung, der ewig zu dauern scheint und doch viel zu kurz ist. Jonas Kaufmann und Camilla Nylund leihen dem berühmtesten Liebespaar der Operngeschichte ihre glanzvollen Stimmen: ein Ereignis!

Camilla Nylund Sopran (Isolde)
Jonas Kaufmann Tenor (Tristan)
und weitere Solistinnen und Solisten
Mark Elder Dirigent
Gstaad Festival Orchestra

Richard Wagner
Vorspiel und „Karfreitagszauber“
aus „Parsifal“
Zweiter Aufzug aus „Tristan und Isolde“

DER KÜRZESTE WEG INS FESTSPIELHAUS

AB OKTOBER 2024

Die Festspielhaus-App für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!



Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

SECHSUND DREISSIG

Jahre alt ist Gustav Mahler, als er 1897 Direktor der Wiener Hofoper wird – als Jüngster auf diesem Posten in der Geschichte des Hauses. Er schraubt die musikalischen Ansprüche hoch, kämpft um eine Aufwertung der Regie, inszeniert viele Opern selbst und dirigiert mehr als üblich, komponiert die Sinfonien Nr. 4–8, die Rückert-Lieder – und wirft 1907 nach Anfeindungen aus dem Haus und einer antisemitischen Pressekampagne gegen ihn hin: „Ich scheid von der Werkstatt, die mir lieb geworden, und sage Ihnen hiemit Lebewohl. Statt eines Ganzen, Abgeschlossenen, wie ich geträumt, hinterlasse ich Stückwerk, Unvollendetes: Wie es dem Menschen bestimmt ist“, schrieb er in einem offenen Brief zum Abschied an die Mitglieder des Opernhauses.

Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Rüdiger Beermann (verantwortlich) Texte Ellen Freyberg
Redaktion Wolfgang Müller Übertitel Uta Buchheister Grafik Monica Michel
Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.